

# **MATERIALIEN ZUM GEMEINDEBAU**

EIN SERVICE DER WERKSTATT FÜR GEMEINDEAUFBAU

**Dagmar Begemann**

Der fünffältige Dienst

Ausarbeitung eines biblischen Verständnisses

## Lizenz dieses Dokuments:

### Sie dürfen:

- den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen

### Zu den folgenden Bedingungen:



**Namensnennung.** Sie müssen den Namen des Autors/Rechtsinhabers nennen.



**Keine kommerzielle Nutzung.** Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.



**Keine Bearbeitung.** Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Dies entspricht der Creative Commons Lizenz 2.0 Deutschland. Weitere Informationen zu dieser Lizenz finden Sie unter folgender URL:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/>

## Informationen zum Rechtsinhaber dieses Dokuments:

Der Rechtsinhaber dieses Dokuments ist die Verfasserin. Diese trägt die Verantwortung für den Inhalt und stellt Ihnen diesen unter oben genannter Lizenz zur Verfügung.

Sie erreichen die Verfasserin unter folgender E-Mail Adresse:

[Dagqi@Begemann-Lemgo.de](mailto:Dagqi@Begemann-Lemgo.de)

Der Vertrieb dieses Dokuments wird über die Werkstatt für Gemeindeaufbau abgewickelt, den sie unter folgender URL erreichen: <http://leiterschaft.de/>

# **Werkstatt für Gemeindeaufbau Akademie für Leiterschaft**

**in Zusammenarbeit mit**

**New Covenant International University, Florida**

## **Semesterarbeit**

### **Der fünffältige Dienst**

Ausarbeitung eines biblischen Verständnisses

Kursnummer:	<b>PTH 6613</b>
Kursname:	<b>Gemeindebau auf der Grundlage des fünffältigen Dienstes</b>
Semestereinheiten:	<b>3 (Master)</b>
Dozent:	<b>M. Siebeneich, M. Winkler</b>
Vorgelegt von:	<b>Dagmar Begemann</b>
Datum:	<b>07.01.2006</b>

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>VORWORT .....</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>ALLGEMEINE VORÜBERLEGUNGEN .....</b>	<b>6</b>
<b>2.1</b>	<b>Die Stellung von Eph 4,11 im neutestamentlichen Kontext.....</b>	<b>6</b>
<b>2.2</b>	<b>Der Begriff „fünffältiger Dienst“ .....</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>EINE BIBLISCHE BETRACHTUNG DER FÜNF GABEN.....</b>	<b>8</b>
<b>3.1</b>	<b>Der Apostel.....</b>	<b>8</b>
3.2.1	Der Zwölferkreis.....	8
3.2.2	Das „Erscheinungsapostolat“ .....	9
3.2.3	Das „Wanderapostolat“ .....	9
3.2.4	Das Apostolat des Paulus .....	10
<b>3.3</b>	<b>Der Prophet.....</b>	<b>12</b>
<b>3.4</b>	<b><i>Exkurs: Hat der Dienst von Aposteln und Propheten aufgehört? .....</i></b>	<b>14</b>
3.4.1	„Es gab nur 12 Apostel“ .....	14
3.4.2	„Seit wir die Bibel haben...“ .....	14
<b>3.5</b>	<b>Der Evangelist.....</b>	<b>19</b>
<b>3.6</b>	<b>Der Hirte.....</b>	<b>20</b>
<b>3.7</b>	<b>Der Lehrer.....</b>	<b>21</b>
<b>4</b>	<b>DAS ZIEL DES ZUSAMMENWIRKENS DER FÜNF GABEN .....</b>	<b>24</b>
<b>4.1</b>	<b>Hinwachsen zu Christus.....</b>	<b>24</b>
<b>4.2</b>	<b>Wie wächst der Leib? .....</b>	<b>25</b>
<b>4.3</b>	<b>Wann ist das Ziel erreicht?.....</b>	<b>26</b>
4.3.1	Einheit des Glaubens .....	26
4.3.2	Erkenntnis des Sohnes Gottes.....	27
4.3.3	Volle Mannesreife .....	27
4.3.4	Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi .....	28
4.3.5	Zusammenfassung .....	28
<b>5</b>	<b>EINE IDEE ZUR ZEITNAHEN UMSETZUNG .....</b>	<b>29</b>
	<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>30</b>
	<b>INTERNET.....</b>	<b>30</b>

## 1 Vorwort

Spätestens seit Erscheinen des Buches „Die starke Hand Gottes“ von Jens Kaldewey und einiger Veröffentlichungen über den apostolischen Dienst ist im freikirchlich-charismatischen Bereich die Frage nach der Bedeutung des „fünffältigen Dienstes“ zum Diskussionsthema geworden. Leider fällt dabei auf, dass gerade an die Gabe des Apostels sehr undifferenziert herangegangen wird und sich sehr viele konträre Vorstellungen mit mehr oder weniger biblischer Grundlage in der Gemeinde ausbreiten.

Vor einiger Zeit habe ich auf einem Regionalleitertreffen der Jesus Freaks eine Gesprächsgruppe zum Thema „apostolische Gemeindebegleitung“ geleitet. Als wir mit dem Gespräch beginnen wollten, war klar, dass wir über eine grundsätzliche Darstellung unserer verschiedenen Vorstellungen, die wir mit dem Wort „Apostel“ verbinden, nicht hinauskommen werden. In der Gruppe gab es Menschen, die die apostolische Gabe nur von Personen mit geradezu übermächtiger Berufung und Autorität ausgeübt sehen konnten, deren Anweisungen sich dann auch die ganze Christenheit zu beugen habe. Andere hatten ein sehr praktisches Verständnis und hätten am liebsten Teams, die Gemeinden in schwierigen Situationen beratend zur Seite stehen sollten. Diese Erfahrung hat mich veranlasst in dieser Arbeit einen Schwerpunkt auf die Darstellung der apostolischen Gabe zu legen, da ich auch innerhalb dieses Schwerpunktes studiere.

Ein weiterer Punkt, den ich ausführlicher behandelt habe, ist die Frage nach dem Ziel und Sinn der fünf Gaben.

Aufgrund dieser eher exegetischen Schwerpunkte sind meine Praxisüberlegungen eher umrisshaft, das sonst der Rahmen einer Seminararbeit doch gesprengt worden wäre.

## 2 Allgemeine Vorüberlegungen

### 2.1 Die Stellung von Eph 4,11 im neutestamentlichen Kontext

Die von mir gelesene Literatur über den „fünffältigen Dienst“ geht zumeist selbstverständlich davon aus, dass es sich bei Eph 4,11ff um eine Stelle mit zentraler Bedeutung handelt. Im neutestamentlichen Kontext ist allerdings festzustellen, dass die Begriffe Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer nur in dieser Stelle gemeinsam aufgelistet werden.

Frost und Hirsch machen den Versuch, die zentrale Bedeutung von Eph 4,11 zu begründen, indem sie den Epheserbrief als grundlegende Darstellung von Paulus Ekklesiologie sehen<sup>1</sup>.

„(...) this letter provides insights into Paul's general teaching and practice in all the churches, not just one. This has implication for all churches everywhere, and we would add, at all times.”<sup>2</sup>

Als Rundschreiben an alle Gemeinde in der Region von Ephesus kommt ihrer Ansicht nach dem Brief eine weitreichendere Bedeutung zu als den Briefen, die nur in Spezialsituationen von Einzelgemeinden geschrieben wurden.

Damit wäre ein Zusammenwirken von Aposteln, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrern ein zentrales Thema für den Gemeindebau nach biblischen Vorbild.

Allerdings bleibt diese Begründung theologisch sehr dünn, weil sie weiterhin auf nur einer Belegstelle fußt und es keine direkten biblischen Belege dafür gibt, wie diese fünf Dienste im Gemeindealltag zusammenwirkten.

Das Neue Testament liefert Anhaltspunkte, dass diese Bezeichnungen für Gabenträger üblich waren und dass diese einzelnen Gaben auch zusammengewirkt haben.

Apg 13,1 berichtet, dass in der Gemeinde von Antiochia Propheten und Lehrer gemeinsam gedient haben, wobei Barnabas und Paulus nach ihrer Aussendung als Apostel gesehen wurden (Apg 14,4). In 1Kor 12,28 beginnt eine Gabenliste mit Aposteln, Propheten und Lehrern und Eph 2,20 nennt Apostel und Propheten zusammen. Ansonsten kommen die Begriffe nicht in Kombinationen, sondern nur alleinstehend vor. Aus diesen Beschreibungen können Aufgabefelder abgeleitet werden, die diese

---

<sup>1</sup> Michael Frost, Alan Hirsch, *The Shaping Of Things To Come: Innovation And Mission For The 21<sup>st</sup>-Century Church*, (Massachusetts: Hendrickson Publishers, 2003), 167.

Gaben umfassten. Der Begriff des Apostels ist dabei am differenziertesten beschrieben ist, gefolgt von dem des Propheten, des Hirten und des Lehrers. Der Begriff Evangelist kommt im Neuen Testament nur drei Mal (Apg 21,8; Eph 4,11; 2Tim 4,5) vor.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es schwierig ist, allein auf Eph 4,11 eine Lehre aufzubauen, die einen „fünffältigen Dienst“ als Grundlage für biblischen Gemeindebau rechtfertigt. Im gesamtbiblischen Kontext ist es allerdings möglich eine genauere Beschreibung der einzelnen Begriffe und den damit verbundenen Aufgabenfeldern herauszuarbeiten und ausgehend von diesen Beschreibungen Rückschlüsse auf die Bedeutung von Eph 4,11ff für den Gemeindebau zu ziehen.

## **2.2 Der Begriff „fünffältiger Dienst“**

Ich finde es im biblischen Kontext schwierig von einem „fünffältigen Dienst“ zu sprechen, da es nicht genügend Anhaltspunkte gibt, wie die verschiedenen Gaben im Gemeindealltag der Urchristen zusammenwirkten und inwiefern sie eine offizielle Gemeindestruktur bildeten.

Das schließt für mich allerdings nicht aus, den Begriff für ein Leitungs- bzw. Gemeindebaumodell zu verwenden, das in heutigen Gemeinden Anwendung findet. Hier muss berücksichtigt werden, dass sich dieses Modell vielmehr auf positiven Erfahrungen mit dem Einsatz und dem Zusammenwirken der beschriebenen Gaben gründet als auf biblisch begründeten Strukturvorgaben.

Deswegen möchte ich mit dem Begriff „fünffältiger Dienst“ in meiner Arbeit differenziert umgehen. Für die Erläuterung der Begriffe Apostel, Prophet, Evangelist, Hirte und Lehrer habe ich den Überbegriff „Gaben“ gewählt, da der Begriff „Dienst“ schon eine institutionalisierte Form von Gabe impliziert, die ich so nicht voraussetzen möchte.

Für den praktischen Gemeindebau möchte ich aus dem biblischen Sachverhalt dann Rückschlüsse ziehen, die dann auch den Begriff „fünffältiger Dienst“ füllen sollen.

---

<sup>2</sup> Frost, Hirsch, a.a.O.,166f.

## 3 Eine biblische Betrachtung der fünf Gaben

### 3.1 Der Apostel

Das griechische Wort *αποστολος* hat seine Wurzeln im altsemitischen Botenrecht (1Sam 25,40). Der Gesandte eines Menschen ist dort wie der Mensch selbst, d.h. "der Bevollmächtigte ist rechtlich und persönlich der Repräsentant seines Auftraggebers. Er ist durch die ihm erteilte Sendung berechtigt und verpflichtet, in selbständiger Entscheidung dessen Interessen zu vertreten. Die Sendung gilt nur in seiner Abwesenheit und erlischt im Augenblick der Rückkehr des Gesandten zu ihm."<sup>3</sup> Für alle neutestamentlichen Apostel gilt Jesus als der Sendende und Beauftragende. Dennoch gibt es parallel verschiedene Verständnisse über den Inhalt und den Modus ihres Apostolats, die ich hier differenziert darstellen möchte.

#### 3.2.1 Der Zwölferkreis

Das erste Mal taucht der Begriff „Apostel“ im Neuen Testament in Lk 6,13 auf. Dort bezeichnet er den Zwölferkreis, den Jesus aus seinen Jüngern auswählte (Mk 3,16ff; Mt 10,2ff; Lk 6,14ff; Apg 1,13). Es ist davon auszugehen, dass die Berufung der Zwölf „in erster Linie eine Jesu Anspruch gegenüber Israel veranschaulichende Zeichenhandlung [ist], denn die Zwölfzahl war Symbol für das Gottesvolk in seiner urchronischen, in der Endzeit zu restaurierenden Ganzheit der Zwölf Stämme (Apg 21, 12-14). Im übrigen waren die Zwölf jedoch kein Gremium, in dem sich bestimmte Funktionen institutionalisiert hätten. Der Kreis der Jesus Nachfolgenden und von ihm Ausgesandten war nach allem, was sich erkennen lässt, keineswegs auf sie beschränkt.“<sup>4</sup> Die Zwölf hatten darüber hinaus die Aufgabe, als Augenzeugen der irdischen Wirkungszeit Jesu Überlieferer seiner Botschaft zu sein (Lk 1,2; Apg 1,21). In der Gemeinde in Jerusalem bildete ihr Zeugnis die Grundlage für die missionarische Verkündigung und das Gemeindeleben (Apg 2,22f.42; 4,10ff; 6,4).

---

<sup>3</sup> Jürgen Roloff, u.a., „Apostel / Apostolat / Apostolizität“, *Theologische Realenzyklopädie*, 1. Aufl., Bd 3, 432.

<sup>4</sup> Jürgen Roloff, u.a., a.a.O., 433.



### **3.2.2 Das „Erscheinungsapostolat“<sup>5</sup>**

Doch bereits in der Urgemeinde war der Begriff des Apostels nicht auf die Zwölf beschränkt. Die Bibel gibt uns Anhaltspunkte, dass es sich bei den Aposteln in Jerusalem um eine feste Gruppe von Menschen handelte, die auch die überwiegende Zeit an diesem Ort anzutreffen waren (Gal 1,17ff). Diese Gruppe umfasste neben dem Zwölferkreis auch andere, die Jesus nachgefolgt sind. Als Kriterium für die Zugehörigkeit war eine Erscheinung des Auferstandenen grundlegend (1Kor 1ff). Da aber nicht alle Auferstehungszeugen Apostel genannt werden, muss noch eine ausgesprochene Berufung und Sendung durch Jesus selbst hinzukommen (Mt 28, 16ff; Joh 20, 19ff; 21, 15ff).

Die Aufgabe des Kreises war weniger die Mission als die Leitung der Gemeinde in Jerusalem und die Entscheidung über strittige Fragen der Gesamtgemeinde (Apg 15). Es kann sicher gesagt werden, dass der Zwölferkreis zumindest durch Jakobus, den Herrenbruder, schon bald in der Leitung der Gemeinde ergänzt wurde (Gal 1,18f). Unter Umständen gehörten auch Andronikus und Junia dazu (Rö 16,7).

### **3.2.3 Das „Wanderapostolat“<sup>6</sup>**

Eine dritte Form des Apostolats nahm ihren Anfang in der Gemeinde in Antiochia und breitet sich dann in den heidenchristlichen Missionsgebieten aus. In Apg 13,1ff werden Barnabas und Paulus auf Weisung des Heiligen Geistes von der Gemeinde zur Heidenmission ausgesandt und gelten erst nach dieser Berufung als Apostel (Apg 14, 4.14).

Für diese Form des apostolischen Dienstes waren die Aussendungsreden Jesu (Mt 9,37ff; Lk 10,2ff) Vorbild. Die Wanderapostel zogen von Ort zu Ort, verkündigten die Nähe des Gottesreiches und wirkten Zeichen und Wunder. Sie verzichteten auf äußere Sicherheiten und ließen sich nur selten für längere Zeit an einem Ort nieder. Gemeinden nahmen solche reisenden Brüder auf (3Joh 5ff) und diese dienten ihnen in ihren Gaben (Rö 1,11).

Wohl waren auch die Lügenapostel, die Paulus in den Korintherbriefen angreift, solche umherreisenden Gabenträger. Sie pochten auf ihre unmittelbare Bevollmächtigung durch Jesus (2Kor 11,13) und legitimieren sich durch ihr Judentum (2Kor 11,22), durch ekstatische Erlebnisse (2Kor12,1), durch Zeichen und Wunder (2Kor

---

<sup>5</sup> Jürgen Roloff, u.a., a.a.O., 435.

12,12), durch ihre geistgewirkte Lehre (2Kor 10,10; 11,6) und scheinen auch Empfehlungsschreiben von anderen Gemeinden zu besitzen (2Kor 3,1). All diese Fakten geben Aufschluss, was einen reisenden Apostel normalerweise bei einer Gastgemeinde legitimierte.

Interessant ist, dass Paulus diesen Legitimationen nicht einfach seine Jesuserscheinung entgegensetzt. Er legitimiert sich durch seine Argumentation in erster Linie durch die gleichen Fakten wie die Überapostel. Daher ist davon auszugehen, dass es auch legitime Wanderapostel gab, die ohne direkte Erscheinung bevollmächtigt waren. Allerdings fügt Paulus seiner Argumentation hinzu, dass ihn seine Teilhabe an der Schwachheit des Kreuzes (2Kor 12,9f) und das Ertragen von Drangsalen (2Kor 12,12; 6,4) als glaubwürdigeren Apostel auszeichnet, als seine Widersacher. Diese haben, „indem sie sich ihrer geistlichen Potenz rühmten (2Kor 10,8; 12,1), die korinthischen Christen zum Nacheifern herausgefordert und so aus der Gemeinde einen Haufen von miteinander im Wettstreit um den Geistbesitz stehenden Individualisten gemacht.“<sup>7</sup>

Aus diesem Grund wird auch deutlich, dass die Gemeinde aufgerufen ist, ihre Mündigkeit wahrzunehmen und die herumziehenden Apostel zu prüfen und nur denen Raum zu geben, die ihrem Wachstum dienen (Offb 2,2).

Dieser Sachverhalt lässt interessante Rückschlüsse auf die Autorität des Wanderapostolats zu. Waren der Zwölferkreis und auch die Erscheinungapostel noch von Jesus selbst legitimierte Lehrautoritäten und so in dogmatischen Fragen berechtigt, allgemeingültige Entscheidungen zu treffen, so hatten die Wanderapostel diese Autorität nicht mehr. Ihre Lehre muss von den Gemeinden anhand der Lehren der ersten zwei Apostelkategorien geprüft werden und sie sind der örtlichen Leitung nicht mehr als Lehrautoritäten und Weisungsgeber überzuordnen.

### **3.2.4 Das Apostolat des Paulus**

Paulus nimmt im Hinblick auf die oben erläuterten Kategorien eine Sonderstellung ein. Sein Wirken hatte mehrere Phasen. Am Anfang war er gemeinsam mit Barnabas als einfacher Bote tätig (Apg 11,30). Auch solche Gesandten, die im Dienst von Ge-

---

<sup>6</sup> Jürgen Roloff, u.a., a.a.O., 436.

<sup>7</sup> Dietrich Michel, u.a., „Amt / Ämter / Amtsverständnis“, *Theologische Realenzyklopädie*, 1. Aufl., Bd 2, 1978, 519.

meinden unterwegs waren, wurden als *αποστολος* bezeichnet (2Kor 8,23). Nach seiner Aussendung durch die Gemeinde in Antiochia trägt sein Dienst die deutlichen Zeichen eines geistgewirkten Wanderapostolats. Er bekommt auch von den anderen Aposteln in Jerusalem eine offizielle Anerkennung seines Apostolats (Gal 2,2.7f). Wenn er seinen Dienst vor anderen legitimiert, dann verweist er zwar im Falle der Überapostel von Korinth auf sein Wanderapostolat, aber im Fall der Irrlehrer in Galatien, die ihm vorwerfen ein allein von Menschen berufener Apostel zu sein, auf seine Jesuserscheinung (Gal 1,1.15f).

So hat das Apostolat des Paulus immer zwei Standbeine. Zum einen beruft sich zu recht auf seine Jesuserscheinung und ist somit der letzte Erscheinungsapostel (1Kor 15,8) mit der diesem Apostolat verliehenen (Lehr-)Autorität. Zum anderen führt er den Lebensstil eines Wanderapostels. Er bindet sich nur vorübergehend an eine Gemeinde (1Kor 1,17; 3,10), verzichtet auf Unterhalt (1Kor 9,3f) und weist sich durch Zeichen und Wunder aus (2Kor 12,12).

Auch gibt die Lehre und Praxis des Paulus deutlichen Aufschluss darüber, welchen Charakter und Zweck die Gabe des Apostels hat. Die pionierhafte Gründung von Gemeinden sieht Paulus als Ausweis seiner apostolischen Tätigkeit (1Kor 3,2; 1Kor 9,2). Seine Hauptaufgabe liegt in der Anfangsphase gemeindlicher Existenz (1Kor 3,9ff; 1Kor 4,15; Gal 4, 19). Er erfüllt die Funktion des Grundlegens (Eph 2,20) und übt modellhaft alle Dienste aus, die später in den Gemeinden auf verschiedene Träger verteilt sind (Lehrer: 1Kor 15,3ff; Rö 6,17; Phil 4,9; Prophet: 1Kor 7,40; 13,2; Leiter/Hirte: 1Kor 11,23f; Evangelist: 1Tim 2,7). Der Apostel hat in der Gemeinde ein Vorbildfunktion (1Tim 1,16). Er hat keinen Anspruch auf allgemeine Anerkennung seiner apostolischen Sendung (1Kor 9,2).

So lässt sich zusammenfassend sagen:

"Apostolat ist für Paulus bevollmächtigter Dienst im Namen und Auftrag Christi, dessen *Ursprung* in einem geschichtlich einmaligen Akt der Sendung durch den Auferstandenen liegt, dessen *Inhalt* das in der Auferstehung Christi gründende, auf Wort und Weg des Menschgewordenen zurückverweisende, in Lehre und Leben des Apostels zu verkündigende Evangelium ist, und dessen *Ziel* im Bau der Kirche als des auf dieses einmalige geschichtliche Zeugnis gegründeten endzeitlichen Gottesvolkes besteht."<sup>8</sup>

---

<sup>8</sup> Jürgen Roloff, u.a., a.a.O.,437.

### 3.3 Der Prophet

Denkt man über die Gabe des Propheten nach, so kommen einem unweigerlich zuerst die vielen Propheten des Alten Testaments in den Sinn. Ihr prophetisches Reden und ihre Lehre bilden einen Großteil der Heiligen Schrift. Dennoch war ihre Aufgabe und ihre Autorität zum Teil eine andere, als die der neutestamentlichen Propheten. Ein Großteil dessen, was sie ausgemacht hat, ist mit der Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten auf die ganze Gemeinde übergegangen. Hatte der alttestamentliche Prophet eine Verantwortung für den Zustand der Nation, indem er in seiner Lebensführung ein Vorbild inmitten eines abgefallenen Volkes war (z.B. Jes 6,5ff), so gilt heute, dass alle Nachfolger Jesu berufen sind, mitten in dieser von Gott abgewandten Welt Licht zu sein (Mt 5,14; Phil 2,15). Hat Gott damals verheißen, dass er nichts tun wird, ohne es vorher seinen Propheten zu offenbaren (Am 3,7), so offenbart Gott heute seine Geheimnisse denen, die ihn lieben (1Kor 2,9). Der Prophet des alten Bundes musste als Person rein und integer sein, um als Sprachrohr Gottes dienen zu können. Heute ist die ganze Gemeinde berufen, vor Gott heilig und untadelig zu sein (1Kor 3,17). Der Prophet hat die von Gott empfangene Botschaft so verinnerlicht, dass er mit seinem ganzen Leben selbst zur Botschaft an das Volk wurde. Auch diese Aufgabe übernimmt die Gemeinde, die mit ihrer von Gott geschenkten neuen Ordnung eine Kontrastgesellschaft inmitten der anderen Völker bildet und so zu Zeichen für die Völker wird.

Johannes der Täufer war in diesem Sinne der letzte Prophet, der in der Tradition der Propheten des Alten Testaments seine Berufung lebte.

Dennoch setzt sich die Gabe des Propheten im neuen Testament fort. Jesus selbst wird an verschiedenen Stellen als Prophet bezeichnet (z.B. Lk 1,76) und sieht sich selbst als einen (Lk 4,24).

Allerdings lesen wir an keiner Stelle des Neuen Testaments, dass ein Prophet (von Menschen) berufen wird. Propheten werden grundsätzlich von Gott selbst gesandt (Mt 23,43). Sie waren der Gemeinde als solche bekannt und es ist davon auszugehen, dass sie innerhalb einer Gemeinde eine „offizielle“ Gruppe bildeten, die dann auch in den Versammlungen zur Wirkung kam (1Kor 14,29).

Propheten sagen kommende Ereignisse voraus (Apg 11,28; Offb 22,6f), sie verkünden den Willen Jesu für das gegenwärtige Leben der Gemeinde (Offb 19,10), sie decken Ungehorsam auf und überführen (1Kor 14,25), sie stützen die Gemeinde durch ihren Zuspruch (Apg 15,32) und schließlich legen sie durch ihre Weisung mit den

Aposteln zusammen den Grund für die Gemeinde (Eph 2,20). So kann man sagen, dass das Wirken der neutestamentlichen Propheten die Gemeinde, der sie dienen, befähigt, die Berufung, die von den alttestamentlichen Propheten auf alle Gläubigen übergegangen ist, zu erfüllen.

Ein Beispiel für einen neutestamentlichen Prophet ist Agabus, der sowohl eine kommende Hungersnot (Apg 11,27) als auch die Gefangennahme des Paulus in einer Zeichenhandlung (Apg 21,10f) voraussagt. Er ist ein Beispiel dafür, dass Propheten in ihrem Dienst der Botschaft folgen und sie zu denen bringen, für die sie bestimmt ist, unabhängig von ihrer eigenen Gemeindezugehörigkeit. Auch die Sendschreiben des Johannes (Offb 2,1 – 3,22) zeigen, dass die prophetische Gabe übergemeindlich zur Wirkung kommt.

Wie das Wirken der Wanderapostel ist auch das Wirken der prophetischen Gabe immer der Prüfung der Gemeinde überlassen.

### **3.4 Exkurs: Hat der Dienst von Aposteln und Propheten aufgehört?**

Die These, der Dienst von Aposteln und Propheten habe aufgehört, stützt sich auf zwei Behauptungen, die ich hier nacheinander behandeln möchte.

#### **3.4.1 „Es gab nur 12 Apostel“**

Das heißt, dass die Bezeichnung „Apostel“ nur für den oben beschriebenen Zwölferkreis Gültigkeit hat und Paulus aufgrund von 1Kor 15,6 eine Sonderstellung zugebilligt bekommt. Vertreter dieser Partei gehen davon aus, dass die Kriterien für den Dienst des Apostels eine Erscheinung des Auferstandenen und eine persönliche Berufung von Ihm zum Apostel sind. Alle Personen, die das nicht haben, können sich nicht als Apostel bezeichnen.

Es gibt mehrere Personen in der Bibel, die dann zu Unrecht von der Schrift selbst als Apostel bezeichnet werden. Die erste Stelle die in diesem Zusammenhang bemerkenswert ist, ist 1Kor15,5ff. Paulus differenziert hier in Bezug auf Jesu Erscheinen nach seiner Auferstehung zwischen Petrus und den Zwölf, den Fünfhundert, Jakobus und den anderen Aposteln. Wenn allein die Zwölf rechtmäßige Apostel sind, wer sind dann die Apostel in V7?

Jakobus der Herrenbruder, der auch in keiner der Zwölferlisten auftaucht, steht dennoch als Apostel der Gemeinde von Jerusalem gemeinsam mit Petrus vor (Gal 1,18f).

Barnabas, der in Jerusalem nicht zu den Aposteln gehörte (Apg 4,36; 9,27), wird nach seiner Aussendung durch die Gemeinde in Antiochia „Apostel“ genannt (Apg 14,4.14).

Es gibt es noch andere, die eine Erweiterung des Apostelbegriffes über den Zwölferkreis hinaus wahrscheinlich machen. So kann zusammenfassend gesagt werden, dass die Schrift keinen Anhaltspunkt für die Aufrechterhaltung dieser These bietet.

#### **3.4.2 „Seit wir die Bibel haben...“**

„... brauchen wir keine Apostel und Propheten mehr.“

Dieses dem Dispensationalismus entstammende Argument stützt sich auf die Tatsache, dass durch die Kanonisierung des Neuen Testaments die gesamte Lehre der Apostel allen zur Auslegung zur Verfügung steht. Deswegen haben die Gaben, die das Evangelium aus erster Hand weitergegeben haben (Apostel) und übernatürliche

Offenbarungen von Gott als Richtungsweisungen für das Volk Gottes (AT und NT Propheten) empfangen haben, mit dem Tod der neutestamentlichen Apostel und Propheten aufgehört. Dieses Argument muss differenziert angegangen werden.

### **3.4.2.1 Hat der Dienst der Apostel mit Kanonisierung des NT aufgehört?**

Wie oben beschrieben gehe ich von drei verschiedenen Arten des Apostolats aus, dem Zwölferkreis, dem Erscheinungs- und Wanderapostolat.

Es wurden ausschließlich Schriften des Zwölferkreises und des Erscheinungsapostolats einschließlich Paulus und sehr enger Mitarbeiter dieser Apostel (Lukas, Markus) in den Kanon des Neuen Testaments aufgenommen. Ihre Berichte und Briefe hatten für die Kirche die nötige Authentizität und Autorität, um die Lehre vollständig zusammenzufassen. Mit der Kanonisierung war dieser Prozess abgeschlossen und die Lehre verbindlich für die Kirche aller Zeiten festgelegt. Die Lehrautorität, die diesen zwei Formen des Apostolats zugestanden wurde, war damit zu ihrem Ende gebracht.

Mit dem Tod des letzten Apostels aus dem Zwölferkreis hörte auch dessen Bestehen und seine symbolhafte Bedeutung auf. Es gab keine weitere Nachwahl für ein Gremium, das die zwölf Stämme Israels im Hinblick auf die weiterhin ausstehende vollständige Erlösung des Volkes repräsentierte.

So wie es neutestamentliche Verfasser gab, die keine Apostel waren, gab es Apostel (z.B. Barnabas, Andronikus, Junia), die selbst nichts verfasst haben, was in den Kanon aufgenommen wurde. Außerdem gab es in der neutestamentlichen Gemeinde – wie oben ausgeführt - weit mehr apostolische Aufgaben als das Verfassen des Neuen Testaments.

Ich gehe davon aus, dass die Form des Apostolats, die weiterhin angehalten hat und auch heute noch besteht – vielleicht häufig unter anderem Namen (z.B. Missionar) – das oben beschriebene Wanderapostolat ist. Noch bis ins zweite Jahrhundert – also nach der Abfassung der letzten kanonischen Schriften - ist diese Form kirchengeschichtlich durch die Didache bezeugt<sup>9</sup>.

---

<sup>9</sup> <http://www-user.uni-bremen.de/~wie/texteapo/didache.html>

„4. Jeder Apostel, der zu euch kommt, soll aufgenommen werden wie der Herr.

5. Er soll aber nur einen Tag lang bleiben; wenn aber eine Notwendigkeit besteht, auch den zweiten. Wenn er aber drei bleibt, ist er ein Pseudoprophet.

6. Wenn aber der Apostel weggeht, soll er nichts mitnehmen außer Brot, bis er übernachtet; wenn er aber um Geld bittet, ist er ein Pseudoprophet.“

Natürlich hat es durch den Aufstieg des Christentums zur Staatsreligion, die Zwangsevangelisation und die flächendeckende Institutionalisierung der Kirche an Bedeutung verloren. Dennoch ist durch die Jahrhunderte hindurch zu beobachten, dass es beständig Menschen gab, deren Herz dafür brannte, das Evangelium in Kulturen und Erdteile zu bringen, in denen es bisher noch nicht Fuß gefasst hatte. Diese Menschen waren auch immer mit der Aufgabe konfrontiert, aus dem Nichts Gemeindestrukturen zu schaffen, die in fremden Ländern funktionieren mussten. Erst nach dieser mühsamen Pionierarbeit konnte sich die etablierte Kirche in den neuen Gebieten ausbreiten.

Gerade in neuerer Zeit ist zu beobachten, dass auch in den bereits mit Kirchenstrukturen durchzogenen Gebieten die Ämterhierarchie der Denominationen nicht ausreicht, um die Bedürfnisse der Gemeinden nach Beratung und Begleitung in Fragen und Wachstumsprozessen zu gewährleisten. Viele Menschen sind hier als „Gemeindeberater“ tätig und greifen ordnend in das Leben von Ortsgemeinden ein. Oft werden Organisationen mehr durch diese inoffiziellen Strukturen zusammengehalten und weitergebracht als durch die offiziellen.

Vielleicht ist der Begriff Apostel in vielen Kreisen nicht mehr in Gebrauch, weil er zu stark mit dem Autoritätsanspruch eines Petrus oder Paulus verbunden wird, die sich ein apostolischer Dienst heute nicht mehr anmaßen kann, aber dennoch ist die Funktion des Apostels weiterhin überall in der Kirche zu finden.

#### **3.4.2.2 *Hat der Dienst der Propheten mit Kanonisierung der Schrift aufgehört?***

Hier möchte ich auf die oben ausgeführte Unterscheidung zwischen alttestamentlichen und neutestamentlichen Propheten verweisen. Wie bereits erläutert hat die alttestamentliche Prophetie mit Johannes dem Täufer ihren letzten Vertreter gehabt. Viele ihrer Charakterzüge und Aufgaben sind durch die Ausgießung des Heiligen Geistes auf die gesamte Gemeinde übergegangen. Andere Aufgaben (Voraussage von Ereignissen, Verkündigung des Willens Jesu in die konkrete Gemeindesituation, Ermahnung, Ermutigung) setzen sich allerdings nahtlos in den neutestamentlichen Propheten fort.

So kann man zu diesem Argument sagen, dass es insofern stimmt, dass das Prophetenamt des Alten Bundes aufgehört hat, weil kein Prophet nach Johannes diese exklusive Stellung mehr für sich beanspruchen konnte. Auch spricht kein Prophet seit



Vollendung des Neuen Testaments mit derselben Autorität wie die Propheten der Heiligen Schrift (Hebr 1,1f).

Dennoch empfängt die Gemeinde weiterhin den Dienst der neutestamentlichen Propheten im Sinne eines Agabus, eines Silas und eines Judas (Apg 15,32). Alles solche prophetische Reden untersteht der Prüfung durch die Gemeinde bzw. des Empfängers, da es fehlerhaft sein kann. So empfängt Paulus die Prophetie des Agabus (Apg 21,10ff), zieht aber aus ihr dennoch den Schluss trotz der bevorstehenden Gefahr nach Jerusalem zu gehen.

Bei den Propheten ist es wie bei den Aposteln. Richtige und falsche Propheten war kirchengeschichtlich immer vorhanden, wenn er auch teilweise anders benannt wurde. Auch finden sie Erwähnung in der Didache<sup>10</sup> und waren mindestens bis ins zweite Jahrhundert als reisende Gabenträger Diener am Leib Christi. Wer will außerdem einer Hildegard von Bingen absprechen eine wahre Prophetin ihrer Zeit gewesen zu sein, die es sogar wagte, ihre Gesichte dem Kaiser selbst vorzulegen?

In Gemeinden, die die prophetische Gabe ablehnen, sucht sie sich zumeist einfallsreich ihren Weg, um doch zum Tragen zu kommen. So ist es dort keine Seltenheit, dass den Gemeindemitgliedern immer passende Bibelstellen „einfallen“, die die jeweilige Situation erhellen und so Gemeindeprozess wieder in Gang bringen.

Allgemein möchte ich noch hinzufügen, dass es keinen direkten Hinweis im Neuen Testament gibt, dass die Gaben des Apostels und des Propheten vor der Wiederkunft Christi (das Vollkommene in 1Kor 13,8ff) aufhören sollten. Aus Eph 4, 10 geht

---

<sup>10</sup> <http://www-user.uni-bremen.de/~wie/texteapo/didache.html>

7. Und jeden Propheten, der im Geist redet, stellt keinen auf die Probe und fällt kein Urteil über ihn; denn jede Sünde wird vergeben werden, diese Sünde aber wird nicht vergeben werden.

8. Nicht jeder, der im Geist redet, ist ein Prophet; sondern wenn er die dem Herrn entsprechenden Verhaltensweisen hat. An den Verhaltensweisen also werden der Pseudoprophet und der Prophet erkannt werden.

9. Und kein Prophet, der im Geist einen Tisch bestellt, ißt selbst daran; andernfalls ist er ein Pseudoprophet.

10. Jeder Prophet aber, der die Wahrheit lehrt, ist, wenn er nicht tut, was er lehrt, ein Pseudoprophet.

11. Jeder bewährte, wahrhaftige Prophet aber, handelnd für das irdische Geheimnis der Kirche, aber nicht lehrend das zu tun, was er selbst tut, soll nicht bei euch gerichtet werden; denn bei Gott hat er (sein) Gericht. Ebenso nämlich haben es auch die alten Propheten gemacht.

12. Wer aber im Geist sagt: "Gib mir Geld oder irgendetwas anderes", auf den sollt ihr nicht hören; wenn er aber sagt, man soll für andere Bedürftige geben, so soll niemand ihn richten.

hervor, dass die in Eph 4,11 aufgelisteten Gaben durch Jesus erst nach seiner Auferstehung der Gemeinde gegeben wurden. Weiter lässt sich aus Eph 4, 13 entnehmen, dass sie mindestens solange an der Gemeinde wirken werden, bis „alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und zu Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wachses der Fülle Christi.“ Es ist wohl in der momentanen gesamtkirchlichen Situation nicht davon auszugehen, dass der Leib Christi dieses Stadium schon erreicht hat.

### 3.5 Der Evangelist

Die Wort „Evangelist“ (εὐαγγελιστᾶς) kommt im Neuen Testament nur dreimal vor (Apg 21,8; Eph 4,11; 2Tim 4,5), während das Verb εὐαγγελίζομαι ungefähr fünfzig Mal<sup>11</sup> belegt ist. Es wird allgemein mit „eine gute Botschaft bringen“ oder „eine freudige Nachricht verkünden“ übersetzt. Es bezieht sich meist speziell auf die Verkündigung der göttlichen Heilsbotschaft - dem Evangelium.

So ist davon auszugehen, dass ein Evangelist zunächst dazu berufen ist, die frohe Botschaft von Jesus Christus zu verkündigen.

Philippus, einer der sieben Diakone (Apg 6,5), wird als einzige Person im Neuen Testament ausdrücklich als Evangelist bezeichnet (Apg 21,8). Nachdem die Verfolgung über die Gemeinde in Jerusalem hereingebrochen war, wurde er vom Diener an den Tischen zum Verkündiger des Evangeliums in Samaria (Apg 8,5f). Die Apostelgeschichte zeigt uns, dass seine Verkündigung dort von Wundern begleitet war (Apg 8,13). Philippus scheint die Menschen, die durch ihn zum Glauben gekommen waren auch zu taufen. Nachdem sein Werk in Samaria durch den Dienst der Apostel Petrus und Johannes Unterstützung erfahren hatte (Apg 8, 14ff), beruft ihn Gott zum Zeugen für einen äthiopischen Kämmerer, den er ebenfalls tauft (Apg 8, 26ff). Nach diesem Ereignis verliert sich seine Spur und er taucht mit seinen prophetisch begabten Töchtern erst wieder als Gastgeber des Paulus in Apg 21,8 auf.

Aus 2Kor 8,16ff kann man folgern, dass auch Titus, ein Begleiter des Apostel Paulus, ein Evangelist gewesen sein könnte. Wenn das so war, dann ist in diesem Zusammenhang auch Tit 1,5 interessant, weil Paulus ihm überträgt, sein Werk in Kreta zu vollenden und Älteste einzusetzen, um die Gemeinden zu ordnen.

Ähnlich wäre dann auch die Rolle des Timotheus (1Thess 3,2) zu verstehen, dem Paulus in 2Tim 4,5 speziell aufträgt, das Werk eines Evangelisten zu tun.

Zusammenfassend lässt sich aus diesen Stellen ableiten, dass Evangelisten nicht in erster Linie an die Arbeit in einer Ortsgemeinde gebunden waren. Wie Philippus hatten sie eine gottgeschenkte Sendung zur Verkündigung des Evangeliums durch Predigt und begleitende Zeichen und Wunder, was sie geistgeleitet von einem Ort zum anderen brachte. So leistet der Evangelist im Reich Gottes Pionierarbeit. Es ist davon auszugehen, dass manche Evangelisten Mitarbeiter des Paulus waren, die auf

---

<sup>11</sup> Derek Prince, *Die Gemeinde. Band I. Einführung/Ämter*, (Trostberg: Internationaler Bibellehredienst, 2001), 110.

seine Anweisung hin auch längere Zeit in Gemeinden verbrachten, um dort im Gemeindeaufbau zu wirken (Verkündigung, Taufen, Einsetzung von Ältesten). Dennoch unterschieden sie sich von den Aposteln und benötigten deren Ergänzung.

### 3.6 Der Hirte

Der Begriff des Hirten begegnet uns sowohl im Alten als auch im Neuen Testament. In Micha 5,4 und Jer 3,15 werden die Fürsten als Hirten bezeichnet, deren Auftrag es ist, Gottes erwähltes Volk, zu hüten. Wenn sie dabei nur ihren eigenen Vorteil suchten, waren sie schlechte Hirten (Jes 56,11; Hes 34,2ff; Sach 11,17) und fielen Gottes Gericht anheim.

Gott selbst ist im Gegensatz zu den ungerechten Machthabern der gute Hirte (Ps 23), der sich liebevoll um seine Herde kümmert (Jes 40,11; Jer 31,10; Hes 34, 11-16). Er lässt durch seine Propheten verkünden, dass er selbst einen Hirten für seine Herde senden wird (Jer 23,4ff, Mt 2,6).

Jesus greift das Bild in einem Gleichnis auf und präsentiert sich selbst als dieser von Gott gesandte gute Hirte (Joh 10). Seine Hirtenberufung besteht darin, das Volk wieder zu sammeln und zu Gott zurück zu bringen (Mt 9,36; Lk 15,3ff; 1Pet 2,25).

Den Stab des Hirtendienstes für das zerstreute Volk gibt Jesus an seine Jünger weiter. Nach seiner Auferstehung beruft er Petrus, seine Herde zu hüten (Joh 21, 15ff). Diese Berufung des Petrus ging allgemein auf die Vorsteher der Gemeinde über (Apg 20, 28), die in der Tradition des Alten Testaments (Jer 5,15; 23,2) beauftragt sind, Gottes Herde, die nunmehr eine Gemeinde aus Juden und Heiden ist, zu hüten. Die Aufgabe des Hirten ist die Aufsicht über die Herde (1Pet 5,2). Gerade Apg 20,28 vereint dabei die zentralen Begriffe Herde (ποιμνίον), Aufseher (ἐπισκόπος) und hüten (ποιμαίνω) in einem Vers als Anweisung an die Ältesten von Ephesus (Apg 20,17)<sup>12</sup>. Aus Tit 1,6f geht hervor, dass die Ältesten und die Aufseher (ἐπισκόπος wird manchmal auch mit Bischof übersetzt) beides Bezeichnungen für die gleiche innergemeindliche Aufgabe sind.

Aus diesem biblischen Sachverhalt ist abzuleiten, dass die in der Bibel erwähnten Ältesten bzw. Aufseher hauptsächlich die Aufgaben des Hirten in den Gemeinden erfüllten. Die Ältesten gibt es immer nur in der Mehrzahl. In manchen Gemeinden teilten sie sich die Aufgabe der Gemeindeleitung mit Aposteln (Apg 15,2; 1Pet 5,1,

---

<sup>12</sup> Prince, a.a.O., 141.

2Joh 1,1)<sup>13</sup>. Es ist davon auszugehen, dass Hirten lange Zeit an einem Ort blieben, um die ihnen anvertraute Aufgabe zu erfüllen.

Die Bibel gibt eine Menge von Kriterien vor, die bei der Auswahl von Ältesten (1Tim 3,1ff; Tit 1,6ff) und bei der Ausführung ihres Dienstes beachtet werden sollen (1Pet 5,1ff). Es wurde Wert darauf gelegt, charakterlich integere Personen für die Aufgabe einzusetzen. Allerdings wurde auch von Seiten der Gemeinde erwartet, dass der Dienst gewürdigt wurde (1Tim 5,17ff; 1Pet 5,5; Hebr 13,7.17ff)

Das Bild vom Hirten lässt viele Assoziationen zu, wie die Aufsicht über die Herde erfüllt werden kann. Ich will mich hier auf die Wichtigsten beschränken. Als Leitungstätigkeit hat die Aufgabe des Hirten zunächst eine ordnende Funktion. Die Impulse der verschiedenen Gaben müssen so eingesetzt werden, dass es die Gemeinde aufbaut und nicht verwirrt. Seinen Anweisungen sind in diesem Punkt auch bindende Vorgaben, da sie dem Wohl des Ganzen dienen. In all seinem Tun und seiner Fürsorge ist der Hirte Vorbild für die Herde (1Pet 5,2f; Hebr 13,7). Der Hirte ist auch dafür zuständig Krankheiten in der Herde zu erkennen und zu behandeln. Dabei kann es sich um körperliche Gebrechen genauso handeln (Jak 5,14) wie um Sünde. Der Hirte gibt Gott Rechenschaft über die ihm anvertraute Gruppe (Hebr 13,17). Es ist davon auszugehen, dass Älteste auch die Gemeinde lehrten (1Tim 5,17). Es kann gut sein, dass einige die Gabe des Hirten und des Lehrers in ihrem Ältestenamte vereinten.

### 3.7 Der Lehrer

Nach „Herr“ ist „Lehrer“ (διδάσκαλε) die häufigste Anrede für Jesus. Neben der Verkündigung des Evangeliums und dem Wirken von Wundern, nahm er sich viel Zeit das Volk und besonders seine Jünger zu lehren. Er machte ihnen die Botschaft des Alten Testaments neu zugänglich (z.B. Mt 5,21; 13,52) und kritisierte die Art und Weise wie die Schriftgelehrten und Pharisäer auslegten öffentlich (z.B. Mt 15,3). Das brachte ihm aus deren Kreisen durchaus auch Anerkennung ein (Mt 22,16; Mk 12,32ff). Jesus hatte für seine Lehrtätigkeit keine offizielle Ausbildung (Joh 7,15). Sein Lehren unterschied sich in der Wirkung auf seine Zuhörer von dem der Pharisäer und Schriftgelehrten (Mt 7,28f), da er in der Vollmacht des Heiligen Geistes sprach. Jesus hatte die Gabe, die Schrift in seinen Zuhörern lebendig zu machen (Lk 24,27ff). Natürlich ist sein Lehren durch seine Person einzigartig (Mt 23,8), denn er allein ist das fleischgewordene Wort Gottes.

---

<sup>13</sup> Prince, a.a.O., 147ff.

Dennoch setzt sich Jesu Werk in seinen Jünger fort. Er sendet sie bereits zu seiner irdischen Wirkungszeit aus, um zu lehren (Mk 6,30) und macht im Missionsauftrag die Weitergabe seiner Lehre zum Auftrag der Gemeinde bis zu seiner Wiederkunft (Mt 28,20). So ist es nicht verwunderlich, in der frühchristlichen Gemeinde in Antiochia Lehrer als feste Bezeichnung für Gabenträger vorzufinden (Apg 13,1). Die Aufgabe des Lehrer bestand wohl darin, die Botschaft von Jesus Christus anhand der Heiligen Schriften zu verkündigen und zu vertiefen (vgl. Paulus als Lehrer: 1Tim 2,7; 2Tim 1,11).

Wenn man von dieser Definition ausgeht, dann erkennt man in Apollos einen begabten Lehrer der frühen Gemeinde, obwohl er an keiner Stelle Lehrer genannt wird. Apollos war begeistert von der Botschaft des Evangeliums, die er anfangs nur bruchstückhaft kannte, und verkündete sie zunächst in Ephesus. Vor allem in der Auseinandersetzung mit den Juden war er fähig, durch seine Schriftkenntnis stichhaltige Beweise für die Echtheit des Evangeliums zu erbringen. Nach weiterführenden Unterweisungen durch Priszilla und Aquilla und dem Ausstellen eines Empfehlungsschreibens, konnte er in seiner Gabe auch in Achaia gute Dienste leisten. Danach reiste er weiter nach Korinth und führte dort das Werk des Paulus fort (1Kor 3,6). Wohl blieb er während der Schwierigkeiten mit der korinthischen Gemeinde eine Lehrautorität, die dort Abhilfe schaffen konnte (1Kor 15,12). Es ist davon auszugehen, dass Apollos seine Tätigkeit in verschiedenen Gemeinden ausübte und deswegen viel reiste (Tit 3,13).

Auch aus der Auseinandersetzung des Paulus mit Irrlehrern ist zu ersehen, dass diese wohl eher reisende Dienste hatten und ihre Lehren von außen in die Gemeinden brachten (s. Korinth und Galatien). So kann man den Schluss ziehen, dass der Lehrer in der Ausübung seiner Gabe nicht zwangsläufig an eine feste Gemeinde gebunden ist.

Menschen die hauptsächlich in dieser Gabe dienen, können sich Lehrer nennen (1Kor 12,28f) und sollten ihre Zeit darauf verwenden, ihre Aufgabe gewissenhaft auszuüben (Rö 12,7). Vor Ort sind es neben den Lehrern Älteste, die die Gemeinde lehren (1Tim 5,17) oder die Lehre kommt im Gottesdienst direkt aus der Versammlung (1Kor 14,26). Die Gabe der Lehre und die Aufgabe des Lehrers kommen auch in Verbindung mit anderen Bezeichnungen für Gabenträger (Apostel z.B. 2Tim 1,11) oder Amtsinhaber (Ältesten) in einer Person vor.

Lehrer zu sein erfordert eine gewisse Reife (Hebr 5,12). Sie tragen bei der Ausübung ihrer Gabe viel Verantwortung und sollten sich dessen bewusst sein (Jak 3,1). Aus dieser Stelle kann man auch schließen, dass das „Werden eines Lehrers“ eine gewisse Ausbildung mit sich bringt und es mit einer überlegten Entscheidung zu tun hat, diesen Weg zu gehen.

## 4 Das Ziel des Zusammenwirkens der fünf Gaben

Nachdem nun die fünf Gaben im gesamtbiblischen Zusammenhang beleuchtet wurden, möchte ich ausgehend von diesen Überlegungen Rückschlüsse auf den Inhalt von Eph 4,12ff ziehen, der meiner Ansicht nach näher erläutert zu welchem Ziel die fünf Gaben am Leib Christi zusammenwirken sollen.

### Eph 4, 12ff

<sup>12</sup> zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, <sup>13</sup> bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi. <sup>14</sup> Denn wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum. <sup>15</sup> Lasst uns aber die Wahrheit reden in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus.

### 4.1 Hinwachsen zu Christus

Das übergeordnete Ziel des Wirkens der Gaben am und im Leib Christi ist das Wachstum der gesamten Gemeinde zu Christus hin (V15). Im Neuen Testament finden sich zahlreiche Stellen, die vom Wachstum der Gläubigen (2Kor 9,10; 10,15; Kol 1,6; 1Th 3,12; 2Th 1,3) und der Gemeinde als einen wachsenden Christusleib (Eph 2,21; 4,15; 16b; Kol 2,19) sprechen.

Paulus betet am Beginn des Epheserbriefes (Eph 1,18-23), dass die Gemeinde erkenne, zu welchem Reichtum sie in Christus berufen ist. Der erhöhte Christus hat seinen Platz in der Himmelwelt eingenommen. Dort regiert er über alle Mächte und Gewalten der sichtbaren und unsichtbaren Welt. Dieser König ist zugleich das Haupt der Gemeinde, seines Leibes. Paulus sieht die Berufung dieses Leibes darin, auf den erhöhten Christus hinzuwachsen und das Herrschaftsgebiet seines Hauptes zu erfüllen, d.h. dazu, die gesamte Schöpfung mit dem Evangelium zu durchdringen und dass Jesus in der Gemeinde durch ihren Glauben und ihre Liebe Gestalt annehme.

Nun hat dieses Wachstum im Sinne eines Wirkens der fünf Gaben mehrere Dimensionen. Der Apostel trägt dazu bei, dass die Gemeinde durch seine Pionierarbeit in immer neue, unerschlossene Gebiete vordringt. Der Prophet hilft, dass durch sein



Hören auf Gottes aktuelles Reden die Gemeinde in der Lage ist, Gottes Weisungen zu folgen und so auf ihn hin zu wachsen. Der Evangelist fördert durch seine Liebe zur Botschaft und zu denen, die sie noch nicht angenommen haben, das zahlenmäßige Wachstum der Gemeinde. Der Hirte wacht fürsorglich über die innergemeindlichen Beziehungen und lässt die Gemeinde so immer mehr zueinander wachsen. Der Lehrer schließlich führt die Gemeinde in die Tiefe biblischer Erkenntnis und gründet sie fest in der Lehre.

So lässt sich zusammenfassend sagen<sup>14</sup>:

- Die Gemeinde wächst durch den apostolischen Auftrag in der Ausdehnung.
- Die Gemeinde wächst durch den prophetischen Auftrag in der Gottesbeziehung.
- Die Gemeinde wächst durch den evangelistischen Auftrag in der Anzahl.
- Die Gemeinde wächst durch den pastoralen Auftrag in der Liebe zu den Menschen.
- Die Gemeinde wächst durch den Lehrauftrag in der Erkenntnis.

Das Zusammenwirken der fünf Gaben ermöglicht so das qualitative und quantitative Wachstum der Gemeinde. Wenn eine Gabe nicht oder ausschließlich zur Wirkung kommt, dann wächst die Gemeinde nicht gleichmäßig und es kommt zu ungesunden Einseitigkeiten.

## 4.2 Wie wächst der Leib?

Es ist wichtig festzuhalten, dass der Leib nicht wächst, indem ausschließlich die begabten Spezialisten in Leitungspositionen die Arbeit tun. Die Gaben sind gegeben „zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi“ (V12). Es ist letztendlich der Leib, der durch die Gaben als Ganzes ausgerüstet wird apostolisch, prophetisch, evangelistisch, pastoral und lehrend zu sein. Frost und Hirsch schreiben dazu Folgendes:

„APEPT (*apostole, prophet, evangelist, pastor, teacher Anm. d .A.*) functions must not merely be limited to the leadership community within the church, but must be exercised by the whole church. In other words, we want to suggest a two-dimensional reading of APEPT – one dimension that describes *the leadership system* (the lead-

---

<sup>14</sup> Vgl. Jens Kaldewey, *Die starke Hand Gottes: Der fünffältige Dienst*, (Emmelsbüll: C&P, 2001), 50 und Frost, Hirsch, a.a.O., 170.

ership matrix) and the other that describes the *whole church's ministry* (the ministry matrix). Some will be called as aposteles but the whole community is apostolic. Some will be called to be evangelists, but the whole community is to be evangelistic.”<sup>15</sup>

So ist es aus meiner Sicht nicht wichtig, dass in jeder Gemeinde alle fünf Gaben in Person vorhanden sind, sondern dass die Funktionen von der Gemeinde als Ganzes erfüllt werden. Wenn Gaben personal vorhanden sind, dann ist es die Aufgabe der Gabenträger, die Gemeinde zu bevollmächtigen die Funktion zu erfüllen.

### 4.3 Wann ist das Ziel erreicht?

Jedes Ziel muss etwas haben woran man messen kann, ob es erreicht ist. So hat auch Paulus im Epheserbrief Messpunkte neben dem allgemeinen Faktor Wachstum gegeben, die zeigen, wie weit die Gemeinde noch vom Ziel entfernt ist.

#### Eph 4,13

<sup>13</sup> bis wir alle hingelangen zur *Einheit des Glaubens* und der *Erkenntnis des Sohnes Gottes*, zur *vollen Mannesreife*, zum *Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi*.

#### 4.3.1 Einheit des Glaubens

Über die Bedeutung von Einheit lässt sich Vieles sagen. Gerade in der Kirchenpolitik geht es hauptsächlich um die Herstellung einer organisatorischen Einheit und dazu gibt es ja durchaus strittige, herausfordernde Modelle der jüngsten Zeit (z.B. Klaus Berger). Aber hier ist nicht genug Platz das zu diskutieren. Ich will hier das Augenmerk eher auf Gal 3,28 richten und damit auf die innere Einheit des Leibes, da ich denke, dass hier jeder anfangen kann, vor der eigenen Haustür zu kehren und nicht dabei stehen bleiben muss, passiv auf die großen Gräben zwischen den Denominationen zu zeigen.

#### Gal 3,28

Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.

Der Vers sagt für mich aus, dass die Gemeinde berufen ist, eine neue Gesellschaftsordnung in ihrer Mitte aufzurichten. Die innere Einheit der Gemeinde hebt alle weltli-

---

<sup>15</sup> Frost, Hirsch, a.a.O., 170.

chen Unterschiede auf und führt zu einer echten Gleichheit der Gläubigen in Christus. Da wo Abstammung oder religiöse Vorteile bisher die einen über die anderen erhoben, werden diese aufgehoben (Juden und Griechen). Da wo Herrschaftsverhältnisse bisher die Stellung zueinander bestimmt haben, gelten diese nicht mehr (Sklave und Freier). Da wo das Geschlecht bisher über den Wert eines Menschen das letzte Wort hatte, verstummt der Geschlechterkampf (Mann und Frau).

Nur so kann die Gemeinde als Ganzes zum königlichen Priestertum (1Petr 2,9) werden.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass sowohl die äußere als auch die innere Einheit des Leibes ein nicht enden wollendes Arbeitsfeld ist und bleibt.

#### **4.3.2 Erkenntnis des Sohnes Gottes**

##### **Eph 3,18-19**

<sup>18</sup> damit ihr imstande seid, mit allen Heiligen völlig zu erfassen, was die Breite und Länge und Höhe und Tiefe ist, <sup>19</sup> und zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus, damit ihr erfüllt werdet zur ganzen Fülle Gottes.

Auch hier scheint Paulus ein Ziel zu setzen, das eigentlich nicht zu erreichen ist. Ist es der Gemeinde überhaupt möglich zur vollen Erkenntnis Christi zu kommen? Wie kann man eine Erkenntnis übersteigende Liebe erkennen? Die Bibel selbst sagt, dass alle unsere Erkenntnis in dieser Welt Stückwerk ist (1Kor 13,9). Sicher ist allein das Miteinander verschiedener Erkenntnisse in Einheit mehr als die Erkenntnis einzelner und verweist und so wieder auf die von Gott so hoch gewertete Gemeinschaft der Gläubigen.

Dennoch bleibt das Ausstrecken nach Erkenntnis und das Suchen nach Christus beständige Aufgabe der Gemeinde.

#### **4.3.3 Volle Mannesreife**

Reife der Gemeinde (Eph 4,13) ist im Neuen Testament gleichbedeutend mit Mündigkeit der Gläubigen (Eph 4,14). Mündig ist jemand, wenn er durch geübten Einsatz seines Verstandes (1Kor 14,20) und seiner Sinne (Hebr 5,14) in der Lage ist Gutes und Böses zu unterscheiden (Hebr 5,14). Gut ist alles, was dem Willen Gottes entspricht (Rö 12,2). Solche Menschen fliehen dem Bösen, weil sie es in jeder Gestalt

erkennen und enttarnen können (1Thess 5,22). So sind sie nicht mehr anfällig für die verführerische, menschliche Lehren (Eph 4,14) und die Verstrickung in Sünde.

Auch das Mündigwerden des einzelnen Christen und der Gemeinde ist ein beständiger Prozess, der im Sturm neuer Lehren stattfindet, die sie immer wieder hin- und herwerfen.

So ist dieses Ziel wohl eher zirkulär als linear zu sehen. Ein Prozess der immer von Neuem beginnt und nie wirklich abgeschlossen ist.

#### **4.3.4 Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi**

Dieses Kriterium scheint alle anderen noch zu übertreffen. Das Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi ist für mich eine Gemeinde, die in allen Wachstumsbereichen vollkommen zu Christus hingewachsen ist, in der die Vollzahl aller Auserwählten zum Heil gekommen ist (einschließlich des verstockten Israels Rö11,25) und die in ihrer Liebe und ihrem Glauben Christus vollkommen darstellt. Das ist die perfekte Braut ohne Runzel und Flecken (Eph 5,27), die Jesus sich erwählt hat.

#### **4.3.5 Zusammenfassung**

Die unmögliche Aufgabe die Gemeinde zur biblisch verheißenen Vollendung zu bringen ist tröstlich und erschreckend zu gleich. Erschreckend, weil sie die Gefahr in sich birgt vor der Größe der Aufgabe zu kapitulieren. Tröstlich, weil sie die Verheißung in sich trägt, dass alles an dem Tag der Wiederkunft Jesu getan sein wird, unabhängig von unserer Leistung.

Aber die Verse sagen auch, dass die Gaben, die die Gemeindeentwicklung voranbringen bis zu diesem Tag gebraucht werden. Das alles nicht aufhören wird, weil der perfekte Zustand hier auf Erden eben nicht erreicht werden kann und auf seine himmlische Vollendung warten muss.

So geben sie Mut anzupacken und das, was wir tun können, hier und jetzt zu tun und sie geben Trost für unsere Unvollkommenheit und Fehlerhaftigkeit, die auf die Gnade angewiesen ist. Sie sind eine Einladung zum Wachstum.

## 5 Eine Idee zur zeitnahen Umsetzung

Eine Möglichkeit, das Wirken der fünf Gaben im Sinne eines „fünffältigen Dienstes“ in den Gemeindebau zu integrieren, ist, Projekte, die innerhalb der Gemeinde existieren, den jeweiligen Wirkungsbereich der Gabe zuzuordnen. Je nachdem mit welchem Schwerpunkt sie arbeiten oder welche Funktion innerhalb des Bereiches gerade neu aufgebaut werden soll, kann die Zuordnung dynamisch gestaltet werden.

So ist es denkbar, dass eine gemeindliche Beratungsstelle z.B. zunächst dem Wirkungsbereich des „Hirten“ zugeordnet wird, weil sie viele seelsorgerliche und fürsorgliche Tätigkeiten übernimmt. Stellt die Gemeinde allerdings fest, dass es für ein solches Projekt notwendig ist, dass die Arbeit auch evangelistisch ausgerichtet ist, dann wird das Projekt einem anderen Bereich unterstellt, der hilft diese Funktion in dem Projekt herauszubilden.

Die Bereiche werden entweder durch eine Person geleitet, die Gabenträger innerhalb der fünf Gaben ist und Leitungsfähigkeiten mitbringt, oder sie organisieren sich in Teams, die Möglichkeiten ausarbeiten, wie die jeweilige Gabe in den Projekten zum Tragen kommt und das Projekt auf diese Entwicklung hin coachen.

Wenn eine Gemeinde aus sich heraus eine bestimmte Funktion nicht ausbilden kann, dann kann sie einen Gabenträger von außen für eine gewisse Zeit aufnehmen, um die Entwicklung durch seinen Dienst anzukurbeln.

Die Gemeindeleitung ist zuständig zu überwachen, dass sich alle fünf Gaben innerhalb der Gesamtgemeinde und ihrer Projekte gleichmäßig ausbilden. Sie coachen und supervisieren die Bereichsleiter und die Entwicklungsteams und achten darauf, dass alles im Sinne der übergeordneten Ziele des qualitativen und quantitativen Gemeindegewachstums und im Rahmen von Vision und Werten der Gemeinde entwickelt wird. Sie sorgt auch für genügend Austausch der Bereichsleiter/Gabenentwicklungsteams miteinander, damit eine befruchtende Zusammenarbeit möglich ist.

## Literaturverzeichnis

**Bauer, Walter.** *Wörterbuch zum Neuen Testament.* 5.Aufl. Berlin, New York: Walter De Gruyter, 1971.

**Bible Works 6.** Norfolk: Bibleworks, LLC

**Frost, Michael & Alan Hirsch.** *The Shaping Of Things To Come: Innovation And Mission For The 21<sup>st</sup>-Century Church.* Massachusetts: Hendrickson Publishers, 2003.

**Kaldewey, Jens.** *Die starke Hand Gottes: Der fünffältige Dienst.* Oberweningen: Koinonia Verlag, 2001.

**Michel, Dietrich, u.a.** „Amt / Ämter / Amtsverständnis“. *Theologische Realenzyklopädie.* 1. Aufl., Bd 2, 1978.

**Prince, Derek.** *Die Gemeinde. Band I: Einführung/Ämter.* Trostberg: Internationaler Bibellehrdienst, 2001.

**Rienecker, Fritz (Hg.).** *Lexikon zur Bibel.* 10. Aufl. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1985.

**Roloff, Jürgen, u.a.** „Apostel / Apostolat / Apostolizität“. *Theologische Realenzyklopädie.* 1. Aufl., Bd 3, 1978.

**Schwarz, Christian A.** *Die 3 Farben deiner Gaben: Wie jeder Christ seine geistlichen Gaben entdecken und entfalten kann.* Emmelsbüll: C&P, 2001.

## Internet

<http://www-user.uni-bremen.de/~wie/texteapo/didache.html>

**MATERIALIEN FÜR DEN GEMEINDEBAU**  
EIN SERVICE DER WERKSTATT FÜR GEMEINDEAUFBAU

WERKSTATT FÜR **GEMEINDEAUFBAU**  
SIEMENSSTR. 22  
71254 DITZINGEN

FON: 07156-350115

FAX: 07156-350116

[HTTP://LEITERSCHAFT.DE](http://leiterschaft.de)  
[INFO@LEITERSCHAFT.DE](mailto:info@leiterschaft.de)